

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Nachhaltige Unternehmensführung
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master of Science
Der Aufenthalt erfolgte im	3 Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/17 (MM/JJ) bis 01/18 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Pécs, Ungarn
Gasthochschule	University of Pécs
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt).
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden (letzte Seite)
Schrift: Arial 10 pt, Zeilenabstand: genau 14.

Machen Sie insbesondere Angaben zu:

- Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bitte schicken Sie uns Ihren Bericht

- innerhalb eines Monats nach Studienende an der Gasthochschule
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an erasmus@uni-ulm.de

Stand: 26.06.2016 / Ha



Vorbereitung

Abgesehen von den organisatorischen Dingen, die sich aus dem Erasmus-Prozess ergeben habe ich mich nicht groß auf das Semester vorbereitet. Da für mich gleich feststand, dass ich das Wohnheimangebot der Universität in Anspruch nehmen werde fiel ein großer organisatorischer Ballast von mir ab. Größter Organisationspunkt war das Erstellen des Learning Agreements, da man hierzu den Kurskatalog studieren und sich geeignete Vorlesungen rausschreiben muss. Glücklicherweise bietet die Universität Pécs einige englischsprachige Kurse an, weshalb die Auswahl nicht zu schwer war. Ist dieser Part erst einmal abgeschlossen und die Unterkunfts-Thematik geklärt, bleibt einem nur noch die Vorfreude. Etwa 1 ½ Monate vor Beginn des Studiums im September habe ich mich damit befasst, wie ich nach Pécs komme. Hierzu stehen einem verschiedene Möglichkeiten offen:

- Flugzeug: Es gibt hier sehr günstige Angebote nach Budapest: vom Flughafen kommt man mit Bus/U-Bahn/Bahn/Taxi zum Hauptbahnhof von wo ein Zug direkt nach Pécs fährt (3 1/2h, rund 16€, da man noch keinen Studentenrabatt kriegt). Optional (und mein Favorit): es gibt ein Shuttle (Travel4you), das Euch direkt am Flughafen abholt und an eine beliebige Adresse in Pécs fährt (2 1/2h, 32€).
- Flixbus/Eurolines: Hier bedenken, dass man statt nach Budapest auch nach Zagreb fahren kann, falls die Verbindung besser sein sollte. Von Zagreb nach Pécs gibt es eine der wenigen guten Zugverbindungen - abgesehen von Budapest - (rund 4-5h; mit Pécs Studentenrabatt hat die Zugfahrt rund 23 Euro gekostet, ohne Rabatt kenne ich den Preis leider nicht).
- Zug: Meine Rückfahrt habe ich per Zug bestritten und es war absolut machbar, dauert aber den ganzen Tag. Um 5 Uhr morgens ging es los und um halb 8 abends war ich zurück zu Hause.
- Auto: Ich wurde Ende August mit dem Auto in Pécs im Rahmen eines mehrtägigen Road Trips abgesetzt. Diese Alternative hat mir sehr gut gefallen, da sowohl Österreich mit tollen Seen als auch der Plattensee auf dem Weg liegt und sich beides zu erkunden lohnt. Man kann die Strecke aber natürlich auch an einem Tag abfahren.

Wir hatten einen Erasmus-Studenten, der mit dem Auto kam und es auch in Pécs weiter genutzt hat. Lohnt sich eventuell, da die Wochenendtrips in die direkt umliegenden Ländern mit dem Auto besser bestreitbar sind.

Unterkunft

- Wohnheim: Ich wohnte im Wohnheim (Szanto Dormitory), in dem alle Erasmus-Studenten (und auch Leute aus anderen Austauschprogrammen) untergebracht waren. Die Miete betrug etwa 117 Euro im Monat und war damit sehr günstig. Allerdings büßt man dafür auch Komfort ein. Zu viert teilt man sich eine Wohnung mit einem Bad und separatem Klo, dazu eine kleine Küche und zwei gleich große Zimmer, in denen jeweils zwei StudentInnen schlafen. Man hat also wenig Privatsphäre, wenn man sich aber gut versteht, kann es auch eine wunderbare Erfahrung sein. Die Zimmer waren relativ groß mit zwei Schreibtischen, Betten mit Bettkasten, zwei dünnen Schränken und Regalen, die zusammen wirklich viel Stauraum bieten. Einmal in der Woche kommt eine Putzfrau, die grob durchwischt (in der Miete inklusive). Unvorteilhaft ist, dass es in den Wohnungseinheiten keinen Platz für einen gemeinsamen Tisch mit Stühlen gibt. So saß man stattdessen eher separiert in den jeweiligen Zimmern, statt gemeinsam am Esstisch in der Küche zu essen.

Im Wohnheimsgebäude befindet sich ein Bistro, in dem man sehr günstig Mittagessen kann. Im Eingangsbereich gibt es darüber hinaus ein tolles Café, das super leckere Pizza (3€-4€), Gebäck, Getränke (von Wasser, Coca Cola, Bier bis Kaffee, heiße Schokolade), Toilettenpapier, Humus



mit Gemüse-Sticks bis hin zu Sandwiches anbietet (7-19 Uhr). Supermärkte (Spar, Lidl) gibt es in der Nähe (5-10 Minuten), wie auch ein Fitnessstudio. Für Fragen rund um das Wohnen gab es einen 24h besetzten Help Desk, der seine Funktion (Bezahlung der Miete, Ein- und Auschecken, grundlegende Fragen) erfüllt hat aber mehr auch nicht. Ein paar Zimmer hatten Probleme mit Insekten und mussten an den übergeordneten Erasmus-Koordinator der Universität herantreten, um Gehör zu finden. Trotz zahlreicher E-Mails gab es von Seiten des Help Desks keine Hilfe/Einleitung von Maßnahmen.

Großer Vorteil des Wohnheims ist, dass man wunderbar Leute kennenlernen und in Kontakt bleiben kann – man hüpf einfach nur ein paar Zimmer weiter. Auf Gängen mit aktiven Wohnheimlern gab es sogar Gitarrensessions mit Gesang, Picknicks, und ähnliches.

Nachteil war die Lage des Wohnheims, da es relativ außerhalb von Pécs liegt. In die Innenstadt musste man rund 40 Minuten laufen oder den Bus nehmen (Bushaltestellen gibt es in der Nähe). Die Business Fakultät ist noch weiter weg, während man zur Humanities Fakultät 20 Minuten und zur Medizin Fakultät ca. 15 Minuten gelaufen ist.

- Mietwohnung: Einige Studenten, die im Wohnheim gewohnt haben, sind nach dem ersten Monat ausgezogen und haben sich eine WG gesucht (Vorsicht: frühzeitig das Wohnheimzimmer beim Help Desk kündigen!). Man findet in Pécs genügend günstige Wohnungen mit toller Lage und Vollausstattung. Ich war manchmal ganz baff, wo Leute für 200-250€ Miete gewohnt haben. Falls man also nicht auf knallhartem Sparkurs ist lohnt es sich eine Wohnung zu nehmen, die näher an der Innenstadt ist und Privatsphäre bietet, wenn man diese mal braucht. In der Facebook-Gruppe für die neuen Erasmusstudenten der Universität (dazu wird man irgendwann vor Ankunft eingeladen), haben sich schon einige StudentInnen zusammengefunden, die schon von Anfang an eine Wohnung gesucht und gemeinsam für das Semester bezogen haben. Egal welchen Weg man geht, ich habe bisher nur über gute Erfahrungen gehört.

Studium an der Gasthochschule

Ich war an der Fakultät für Internationale Beziehungen eingeschrieben und kann daher nur von diesem Lehrstuhl berichten. Es gab ein paar Professoren, die wirklich wunderbares Englisch sprachen und einen sehr spannende Vorlesungen hielten. Hier war der Unterricht auch sehr interaktiv und lebhaft. Zudem saß man in kleinen Gruppen von rund 15 StudentInnen, die aus aller Welt kamen: Mongolei, China, Türkei, Kasachstan, Japan, Griechenland, Russland, etc. Dadurch waren die Diskussionen ein Fest der Interkulturalität und wirklich wahnsinnig interessant. Natürlich gab es ebenso Professoren, die einen sehr trockenen Frontalunterricht gestaltet haben. Da ich aber eine recht freie Kurswahl betreiben durfte, konnte ich diese Fächer zum Großteil umgehen. Daher habe ich den akademischen Part des Erasmus-Aufenthaltes sehr genossen. Zum administrativen Prozedere kann ich nichts allzu Negatives sagen. Zu Beginn war natürlich alles sehr konfus und chaotisch, da die Administration der Universität alle neuen Erasmusstudenten koordinieren musste, womit sie an ihre Grenzen gestoßen sind. Die Erasmus-Koordinatorinnen hatten zudem sehr begrenzte Sprechstundenzeiten und waren unterbesetzt, weshalb man oft keine Antwort auf Mails erhielt, was schon nervig war. Jedoch standen sie mit Rat und Tat zur Seite, wenn man zu den Sprechzeiten kam. Daher konnte ich meinen Aufenthalt problemlos abschließen, da die Administration doch recht gut funktioniert hat.

Anmerkung für diejenigen, die an der Business Fakultät studieren: Die Organisation der Fakultät ist super und um einiges besser. Ich hatte zu Beginn ein paar Schnuppervorlesungen in BWL-Fächern und habe daher auch die Einführungsveranstaltungen dort mitgemacht. Hier muss man sich soweit ich das beurteilen kann absolut keine Sorgen machen, da hier Vorbereitung und Organisation wirklich super waren.



Alltag und Freizeit

Ich musste während meines Aufenthaltes per Home Office meinen Werkstudentenjob fortführen, daher war mein Alltag ziemlich vollgepackt mit Uni und Arbeit, aus diesem Grund fällt meine Erfahrung bezüglich Alltag/Freizeit auch etwas aus dem Rahmen. Von Freunden kann ich sagen, dass der Alltag grundsätzlich recht lose und locker durch ein paar wenige Vorlesungen strukturiert wurde. BWL-StudentInnen hatten im Vergleich zu anderen Studienfächern durch Cases Studies/Präsentationen u.ä. zeitfressende Aufgaben zu erledigen, weshalb hier auch keine Langeweile aufkam. Genauso habe ich aber auch einige Erasmus-Studenten getroffen, die sich schon des Öfteren unter der Woche gelangweilt haben, da die Uni-Vorlesungen relativ einfach waren und einen nicht vollkommen ausgelastet haben. Dank der Sportangebote der Fitnessstudios, der Nähe zu umliegenden Ländern und einer Innenstadt mit wirklich coolen Bars, hat man die Zeit aber doch gut rumgebracht. Pécs bietet aufgrund der Größe genug um sich vier Monate zu beschäftigen, was aber auch vor allem daran liegt, dass man am Wochenende die spannenden umliegenden Länder erkunden kann. Wir waren mit der studentischen Organisation ESN in Serbien, Bosnien, Kroatien und Wien. Zudem wurden Eislaufabende, Motto-Partys und wöchentliche Länderpräsentationen organisiert, die wirklich Spaß gemacht haben. Pécs selber war mir persönlich aber zu verschlafen und hätte mir über die vier Monate hinaus nicht so gut gefallen, da das kulturelle Angebot einfach sehr beschränkt war (Angebote oft nur in ungarischer Sprache u.ä.). Da man von Pécs für 8-10 Euro nach Budapest kommt (Direktzug, etwa 3 1/2h) ist es natürlich reizvoll öfters in die lebhaftere und interessantere Hauptstadt zu fahren. Abschließend sei anzumerken, dass Pécs einen sehr großen Vorteil hat, der sich aber in Realität zum echten Manko entwickelte: Pécs hat mich aufgrund der zentralen Lage in Osteuropa fasziniert, da ich dachte, dass ich von dort überall hinreisen kann. Mit dem Auto ist das auch in der Tat möglich, jedoch besaß der durchschnittliche Erasmus-Student keines und war auf öffentliche Verkehrsmittel/Flixbus/Flugzeug angewiesen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Ungarn billig aber unglaublich schlecht ausgebaut, eine Flixbusanbindung existiert genauso wenig wie Blabla-Car-Angebote und für die Option des Fliegens muss man erst mal mit dem Zug 3 1/2h nach Budapest fahren (und dann ist man noch nicht am Flughafen!). Lange Rede kurz: Die Lage Pécs lässt sich eigentlich nur dann genießen, wenn man ein Auto hat bzw. die Ruhe immer nach Budapest zu tingeln.

Lebenskosten

Ungarn ist wie man es sich vorstellt sehr günstig. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind relativ billig (Monatsticket für den Bus: rund 14 Euro), das Bier liegt bei rund 2 Euro und die Miete im Wohnheim betrug gerade einmal etwa 117€. Auch nachts ein Taxi zu nehmen ist sehr studentenfreundlich: Haben wir uns ein Taxi zu viert geteilt sind für rund 1€ pro Person von der Innenstadt zurück ins Wohnheim gefahren. Das gesparte Geld kann man also wunderbar für das Reisen ausgeben.

Fazit

Das Highlight eines jeden Erasmus-Aufenthaltes ist vermutlich das Kennenlernen von so vielen verschiedenen Menschen aus aller Welt. Obwohl Pécs eine verschlafene Stadt war, gibt es genug Bars/Parties und Regionen um Ungarn, die es zu erkunden gilt. Die Wochenendtrips mit neuen Freunden nach Bosnien, Serbien, Kroatien oder Slowenien habe ich am meisten genossen. Da die Universität im Vergleich zum deutschen Niveau relativ leicht war, hatte man genug Zeit auch mal die Seele baumeln zu lassen und den Fokus auf andere Dinge zu legen. Auch wenn die Organisation des Erasmus-Aufenthaltes gerade am Anfang nervenaufreibend sein kann (insbesondere an der Fakultät für Humanities), würde ich es jederzeit wieder machen. Es ist einfach ein ganz besonderes Erlebnis.



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university

universität
uulm

Zusätzliche Seite für max. 4 Photos (jpg-Format)





Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university

universität
uulm

